

# SHUTTER SPEED



Fotofreunde Münsterland e.V. gegr. 17.08.2017

Ausgabe 21 / November 2025



**Wohin bloß mit den ganzen Fotos?  
Oder die Sache mit dem „Warum?“.**

**Laubgeflüster**

Foto: Gisbert Rode





Eckhard Boode, Redaktion



Bertin Zellerhoff, Layout



## EDITORIAL

**Liebe Fotofreundinnen und Fotofreunde,**

*Was haben Kontaktabzüge, Filzstifte, Mix-Ordner, Onkel-Werner-Tipps und Waldfotos voller Emotionen und Sinesseindrücke gemeinsam?* Ganz einfach: Sie alle spielen eine Rolle in der neuen Ausgabe unserer Shutter Speed!

Wir freuen uns, euch wieder zwei inspirierende Beiträge präsentieren zu dürfen – voller Ideen, Leidenschaft und persönlicher Handschrift.

Im ersten Artikel geht es um ein Thema, das wohl jede und jeden von uns betrifft: Was tun mit der wachsenden Bilderflut? Löschen oder behalten – und wenn behalten, wie eigentlich?

**Udo Hardenberg** nimmt uns mit auf seine ganz persönliche Reise durch die Welt des Archivierens und zeigt, wie er analoge Gewohnheiten clever ins digitale Zeitalter überführt hat. Sein „Workflow“ ist nicht nur spannend, sondern auch überraschend praxisnah. Vielleicht entdeckt ihr dabei Anregungen, um eure eigene Fotosammlung zu strukturieren – oder Motivation, endlich wieder Ordnung ins kreative Chaos zu bringen.

Der zweite Beitrag entführt uns tief in die Wälder – geheimnisvoll, lebendig, voller Licht und Emotion. **Gisbert Rode** teilt nicht nur seine wunderbaren Aufnahmen, sondern auch seine Leidenschaft und seine ganz persönliche Beziehung zum Wald. Beim Lesen spürt man förmlich den Duft von Moos und hört das Rascheln der Blätter. Neben

dieser emotionalen Reise gibt's auch jede Menge handfeste Tipps zur Bildgestaltung: u.a. zu Kontrasten, Farben, Perspektive, Komposition allgemein und vieles mehr. Ein Artikel, der inspiriert – und Lust macht, sofort die Kamera zu schnappen und selbst loszuziehen.

Und jetzt kommt ihr ins Spiel: Unsere Shutter Speed lebt von euren Ideen, euren Geschichten, eurer Begeisterung! Habt ihr ein spannendes Fotoprojekt, eine besondere Technik oder eine Reise voller fotografischer Eindrücke erlebt? Dann schreibt uns! Erzählt, was euch bewegt – und zeigt es mit euren Bildern. Wir freuen uns über jeden neuen Beitrag und jede neue Stimme aus unserer Vereins-Fotogemeinschaft.

Zum Schluss noch eine kleine, aber wichtige Bitte:

Wenn ihr in den nächsten Tagen als Vereinsmitglied einen Fragebogen vom Vereinsvorstand erhaltet (oder ihn schon auf dem Tisch liegen habt) – nehmt euch bitte einen Moment Zeit zum Ausfüllen. Übrigens: Auch die Shutter Speed wird darin erwähnt, und euer Feedback ist für uns sehr wichtig. Nur so können wir gemeinsam bei allen Vereinsvorhaben besser werden – und auch die Zeitschrift gestalten, die ihr euch wünscht.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen, Staunen und natürlich beim Fotografieren!

*Eure Redaktion*



## Inhalt



**Wohin bloß mit den ganzen Fotos?  
Oder die Sache mit dem „Warum?“.**

Seite 4



**Laubgeflüster**

Seite 20

**Impressum / Rechtliches**

Seite 32





# Wohin bloß mit den ganzen Fotos? Oder die Sache mit dem „Warum?“.



*Udo Hardenberg aus Münster kam im Fotoatelier der Familie schon früh in Kontakt mit dem Medium, das er in vielen Phasen des Lebens zum Ausdruck nutzte.*

*Nach längeren Ausflügen in die Bereiche Reise, Porträt und Performance schaut er sich heute nach einem neuen Gebiet um.*

## Disclaimer:

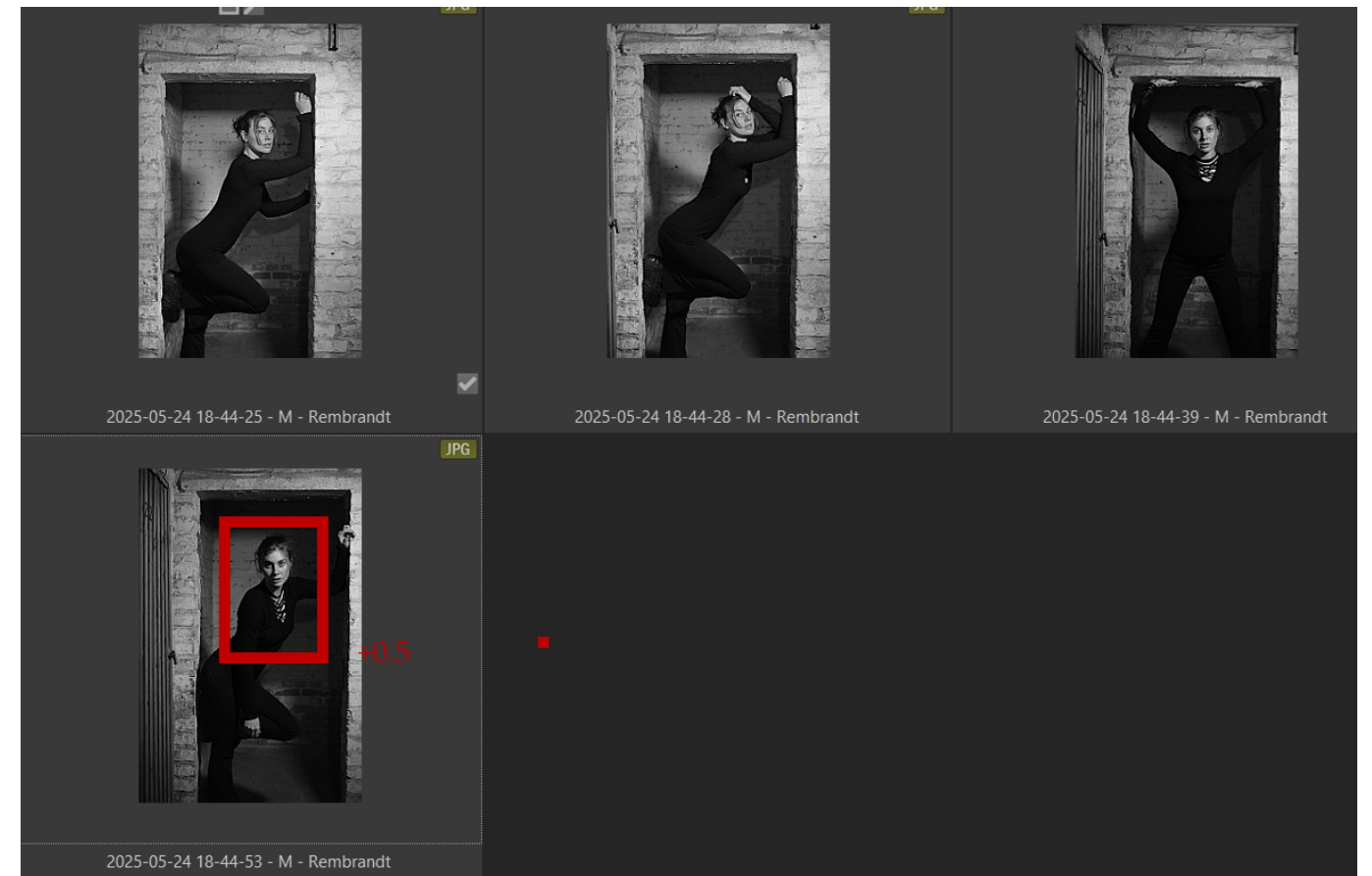
**W**enn Dich 300.000 Fotos auf der Festplatte glücklicher machen als 200.000, ist alles fein! Bleibe glücklich und lese bloß nicht weiter. Ist es anders, so mag der eine oder andere Punkt dieses plattformoffenen Beitrags zu eigenen Ideen anstoßen.

Ausgangspunkt ist bei mir immer noch der Kontaktabzug. Ok, das gibt's gar nicht mehr, nur diejenigen unter Euch, die analog unterwegs sind, kennen das: Die entwickelten Filmnegativstreifen werden unter dem Vergrößerer mit direktem Kontakt auf das Fotopapier gelegt und dann gibt es einen Positivabzug mit den 12 oder 36 Fotos des Films. Dann wird bei den Guten der Ausschnitt mit einem Filzer markiert, mit + oder – die Veränderung der Belichtungszeit für das

ganze Bild oder für Teile davon notiert und der Härtegrad des Papiers angegeben. Und dann erst geht's an die Positiventwicklung der einzelnen Fotos, die bei Bedarf nochmals angepasst wird.

Digital geht's genauso. Die Vorschau habe ich so eingestellt, dass ich mehrere Fotos überblicken kann, die jeweils die Größe des Handybildschirms haben. Dann markiere ich im Programm die Guten mit einem Farb- oder Zahlencode und gebe dabei ggf. auch schon Hinweise für Belichtung, Gradation oder sonstige Anpassungen.

Und ja, die Größe eines Kontaktabzugs oder Mobiltelefonbildschirms reicht aus, um die Qualität zu beurteilen. Die meisten Menschen machen das heute so, in Bruchteilen von Sekunden.



Kontaktabzug, dig.

Porträt.



## Aber was sind nun die „Guten“?

Einfach ist es bei Aufträgen. Dann ist „Gut“, was dem Auftrag entspricht. Das kann dann ein einziges Bild sein, eine Serie oder eine Strecke für eine Reportage. Je konkreter der Auftrag vereinbart ist, desto einfacher wird's mit der Auswahl.



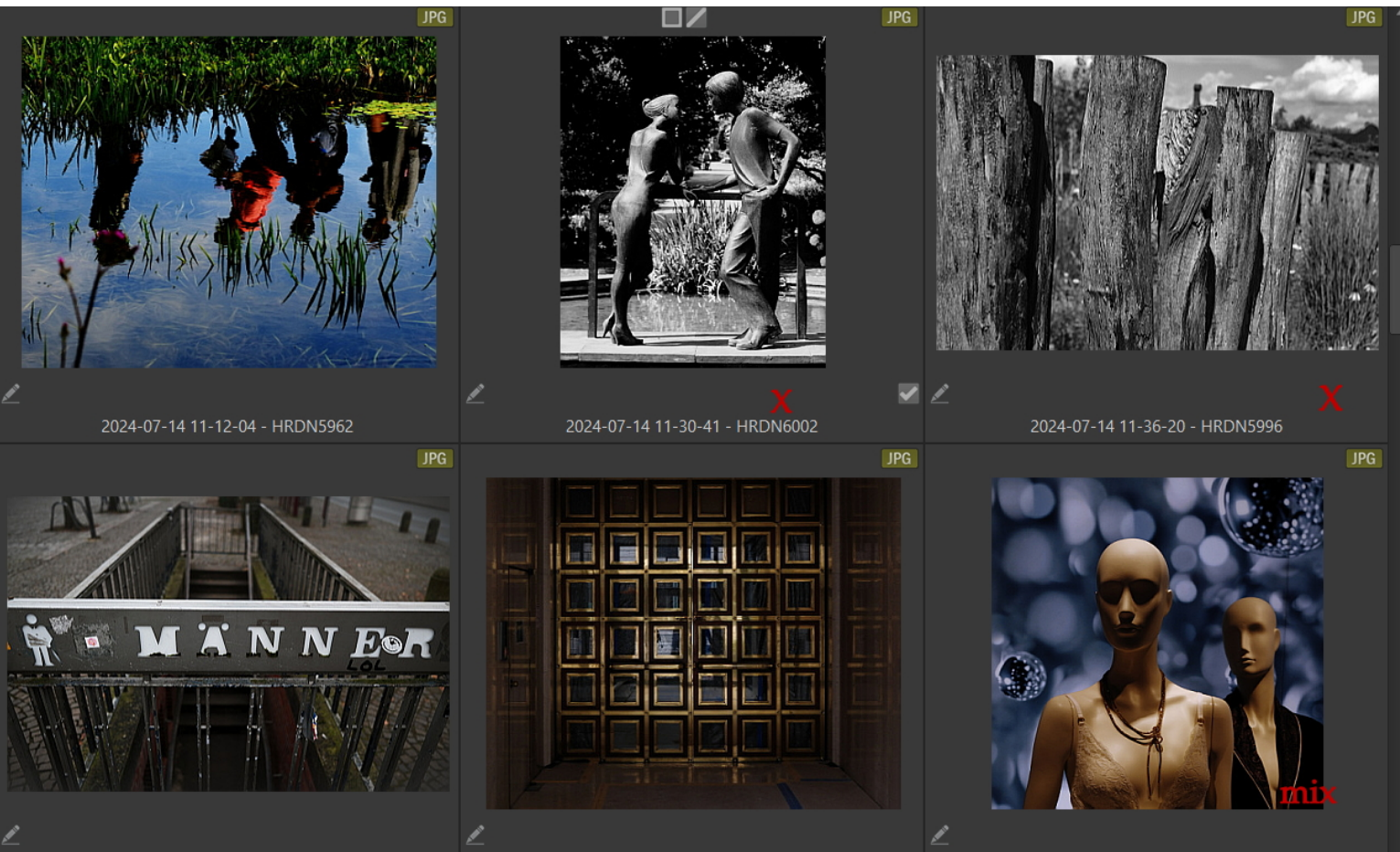




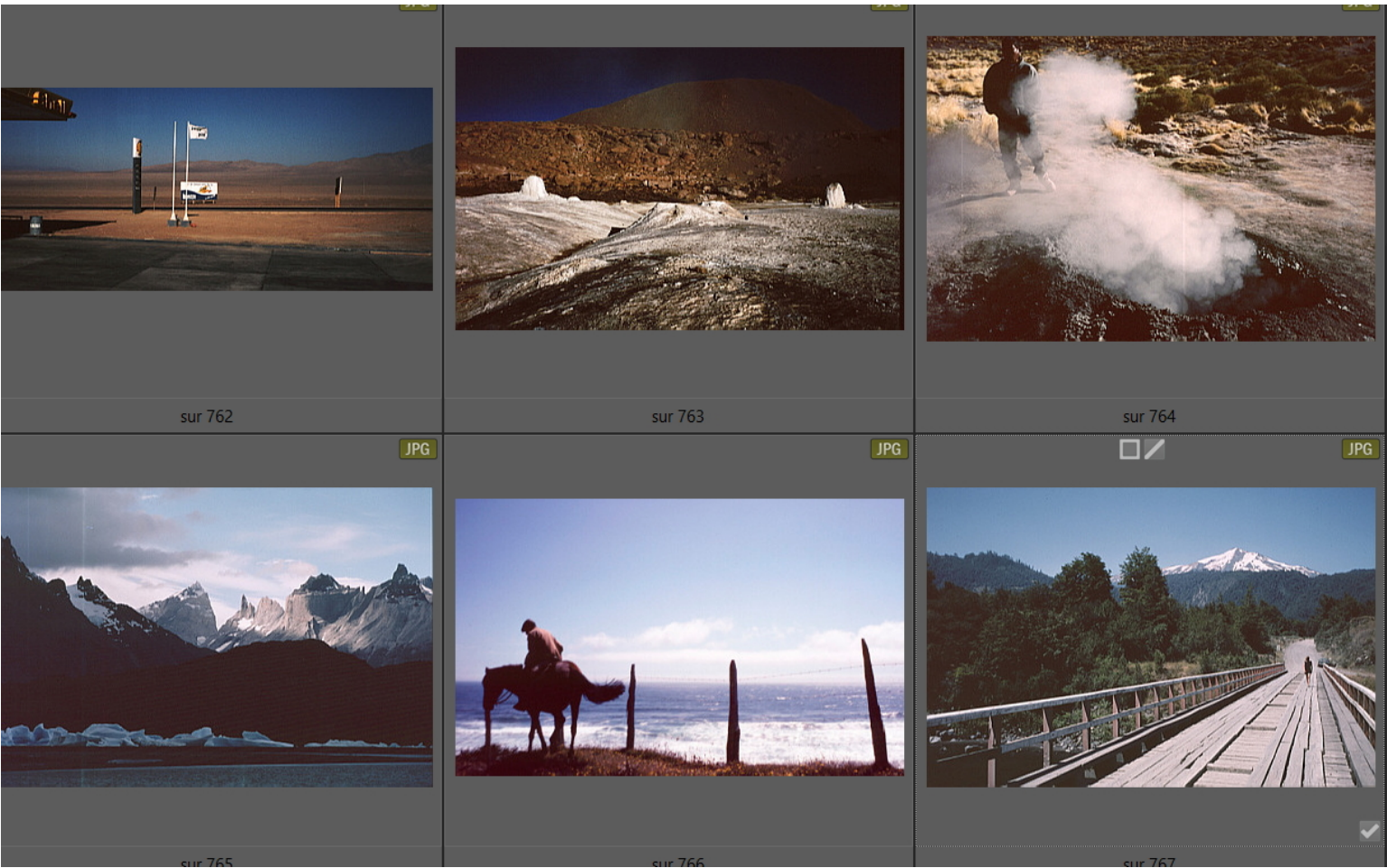
## Aber wie ist es bei den freien Projekten?

Letztlich nicht anders. Auch hier habe ich eine mehr oder weniger konkrete Vorstellung davon, was ich warum fotografiere, welche Stimmung ich ausdrücken und welche Geschichte ich erzählen will. Und was dieser meiner Vorstellung entspricht, ist „gut“. Ok, manchmal rutscht was ins „Gut“, was ich vorher nicht so auf dem Schirm hatte und natürlich fällt das

raus, was nicht funktioniert. Und das ist relativ unabhängig davon, ob ich nun eine Reise oder ein Event dokumentieren, eine Geschichte über das Entstehen einer künstlerischen Arbeit erzählen oder einfach nur die Veränderung meiner eigenen Stimmung im Laufe der Zeit ausdrücken will.



Fotowalk Thema down.



Sur.

## Und wie ist es mit den Langzeitprojekten?

Ok, die gibt es auch diese Projekte, wo ich im Anfang gar nicht weiß, in welche Richtung sich das entwickelt oder ob daraus überhaupt etwas wird, mich das in Monaten oder Jahren noch interessiert. Diese Projekte haben aber zumindest wie ein Kind einen Namen. Und in einen entsprechend betitelten Ordner kommt dann alles rein. Und wenn ich etwas Neues

hochlade, schaue ich mir an, was alles schon da ist, wie bei den Kontaktabzügen eben. Dadurch wird die Idee auch konkreter, es wird mir klarer, was funktioniert und was nicht, in welche Richtung(en) sich das Projekt entwickeln kann. Und so kommen dann, wenn neue Fotos dazu kommen, auch immer wieder welche weg.







## Weg? Ja, weg!

Alles was nicht meinen Vorstellungen entspricht, lösche ich. Ok, da gibt es natürlich ein Risiko. Meine ästhetischen Ansprüche verändern sich, ich bin ja ein Kind der Zeit, welches im Kontext der Zeit denkt und fühlt. Und es mag sein, dass ich Jahrzehnte später etwas gut finde, was anfangs nicht in mein damaliges Schema passte. Vor Jahren hatte ich dafür Backup-Ordner, habe aber gemerkt, dass ich mir die eh kaum erneut anschau. Und wenn doch, so habe ich das Gesuchte nicht gefunden und auch sonst hat es mich kaum mehr angesprochen. Das ist wie mit dem Outfit zur 80er Party, da habe ich ja auch nicht alles aus den 80ern aufgehoben.



... Der



... Weg

## Nicht wenigstens ein Back-up-RAW der „Guten“?

Ja, das macht Sinn. Denn später mag ich eine andere Präsentation wollen als anfangs gedacht. Drucke brauchen ja eine andere Ausarbeitung als Bildschirmpräsentationen, beim Großformat noch

mal ganz was anderes. Also bleibt von den „Guten“ ein Dng oder Tiff (offene Formate, denn die herstelllerspezifischen Raw sind in einiger Zeit nicht immer in guter Qualität umzuwandeln).







... ist

## Nur geplant, nie spontan?

Doch klar. Manchmal springt mich spontan etwas an. Und dann mache ich das Foto und es wandert in den Mix-Ordner. Mit dem verfare ich dann wie bei den

Langzeitprojekten. Mit der Zeit wandert es zu einem Thema oder kommt einfach weg.



... das

## Was bleibt?

Das entscheiden wir sowieso nicht selbst. Wir entscheiden höchstens, was in „unserer Fotosammlung“ bleibt. Ich entscheide das nach dem „warum“. Warum ist es wichtig für mich, für andere? Das reduziert die „Sammlung“ ganz erheblich. Less is more – das befreit auch. Und es ist ein wenig wie das manu-

elle Scharfstellen, es schärft meinen Blick für das, was funktionieren kann und das, was eben nicht funktioniert.

***Ich danke Euch fürs Lesen!***







... Ziel.

### # Die Sache mit dem Warum.

Letztlich entscheidet sich alles am „Warum“. Warum mache ich ein Foto, eine Serie, eine Story?

Für mich als Erinnerung, für andere, um ein Gefühl auszudrücken, eine Geschichte zu erzählen oder alles zusammen. Manchmal auch einfach aus Spaß am Fotografieren selbst.

Passt es zu mir (oder zu anderen Menschen), bleibt es; sonst kommt es weg.

Dabei gibt es natürlich auch objektive Qualitätskriterien. Aber wie „perfekt“ ein Bild sein muss, hängt eben auch vom „Warum“ ab, von meinem Bezug zum Bild. Die Erinnerung an ein liebes Wesen bedarf bei mir weniger Perfektion als z. B. das Abbild eines Neubaus.



### # Ablaufdiagramm Auswahl. Nur drei Punkte:

- Ist es das, was ich wollte, entspricht das Bild dem „Warum?“
- Ist es für die beabsichtigte Präsentationsform technisch ausreichend oder kann ich es entsprechend bearbeiten?
- Springt es mich sonst überraschend an, ist es ein Eyecatcher, gar etwas zeitloses?

### # plattformunabhängiges Ordnersystem.

Die Konvertierung eines Katalogs von einer Plattform auf eine andere ist meist fehleranfällig und kann ein enormer Zeitfresser sein. Bei mir hat sich eine Struktur bewährt, die an Dateinamen und Ordnern anknüpft. Dateinamen folgen dem Muster:

Jahr (vierstellig) Monat (zweistellig) Tag (zweistellig) Stunde (24er Format) Sekunde (zweistellig) \_ Name (Personen oder Orte/Wege) \_ Projektbezeichnung.

Die Back-up-DNG- oder TIFF-Dateien folgend dem Dateinamen und liegen im selben Ordner.

Ordner dienen dem schnellen Überblick, einfachen Kopieren etc. und sind nach Personen, Orten oder Projekten benannt. Dies passe ich bei Bedarf an, niemals aber die Dateinamen.

### # Archivieren und Sichern.

Auf dem mit dem Mobilphon synchronisierten Rechner sind die Fotos, an denen ich arbeite oder die ich aktuell präsentieren will.

Zum Archiv gibt es zwei Back-ups auf lokalen Festplatten und in der Cloud.







Zum Schluss des Artikels noch einige meiner Fotos. ►













# Laubgeflüster

*Gisbert Rode, geboren 1969,  
Wahlheimat Münster.*

*Fotografisch bin ich in den Bereichen Natur so-  
wie Industrie und seit noch nicht allzu langer Zeit  
auch in der Streetfotografie unterwegs.  
In meiner Freizeit trifft man mich recht selten  
ohne Kamera an. Fotografie ist für mich Leiden-  
schaft und Ausdruck meiner Sicht auf die Welt.*

*Seit 2024 bin ich Mitglied bei den  
Fotofreunden Münsterland e.V..*

**A**ls Kind führte mich der sonn-  
tägliche Spaziergang mit der  
Familie regelmäßig in die Wälder  
des westlichen Münsterlandes.

Wenn auch das Spaziergehen  
an sich „keinen Bock“ hervorrief,  
der Wald selbst war für mich  
immer faszinierend und auch  
geheimnisvoll. Försterdenkmal,  
dicke Eiche, „hier hat Onkel  
Werner Wildschweine gesehen“,  
es gab immer was darüber zu  
erzählen.

Erst viele Jahre später entdeckte  
ich meine Liebe zum Wald wieder.  
Und ich habe sie dann mit meiner  
anderen Leidenschaft, der Foto-  
grafie, verknüpft.

Jeder, der schon mal versucht  
hat, das Gesehene und die Stim-  
mungen während einer Waldwan-  
derung in ein Foto zu gießen, wird  
mir zustimmen, einfach geht  
anders.

Die Wahrnehmung im Wald wird  
nicht nur durch das Sehen  
geprägt. Auch Geräusche, Gerü-

che, das Fühlen und die wohltu-  
ende Abwesenheit von Alltags-  
lärm spielen eine Rolle.  
Unbewusst wirken Botenstoffe  
der Bäume, die sogenannten Ter-  
pene, auf uns ein. Und natürlich  
lassen sich diese Eindrücke nicht  
allesamt in einer rein optischen  
Abbildung einfangen. Aber viel-  
leicht schafft es die Fotografie,  
eine Brücke zur Wahrnehmung im  
Wald zu schlagen.

So wie das Urlaubsfoto, bei  
dessen Anblick man die Wärme



des Sommerabends, die Gerüche  
des guten Essens und das sanfte  
Plätschern des Meeres förmlich  
wieder aus der Erinnerung abruf.  
Umso schöner ist es, wenn das  
nicht nur beim Fotografen selbst  
passiert.

## Eine Näherung

Die folgende Floskel kennt jeder,  
leider trifft sie bei der Waldfoto-  
grafie aber häufig zu:

*„Man sieht den Wald vor lauter  
Bäumen nicht.“*

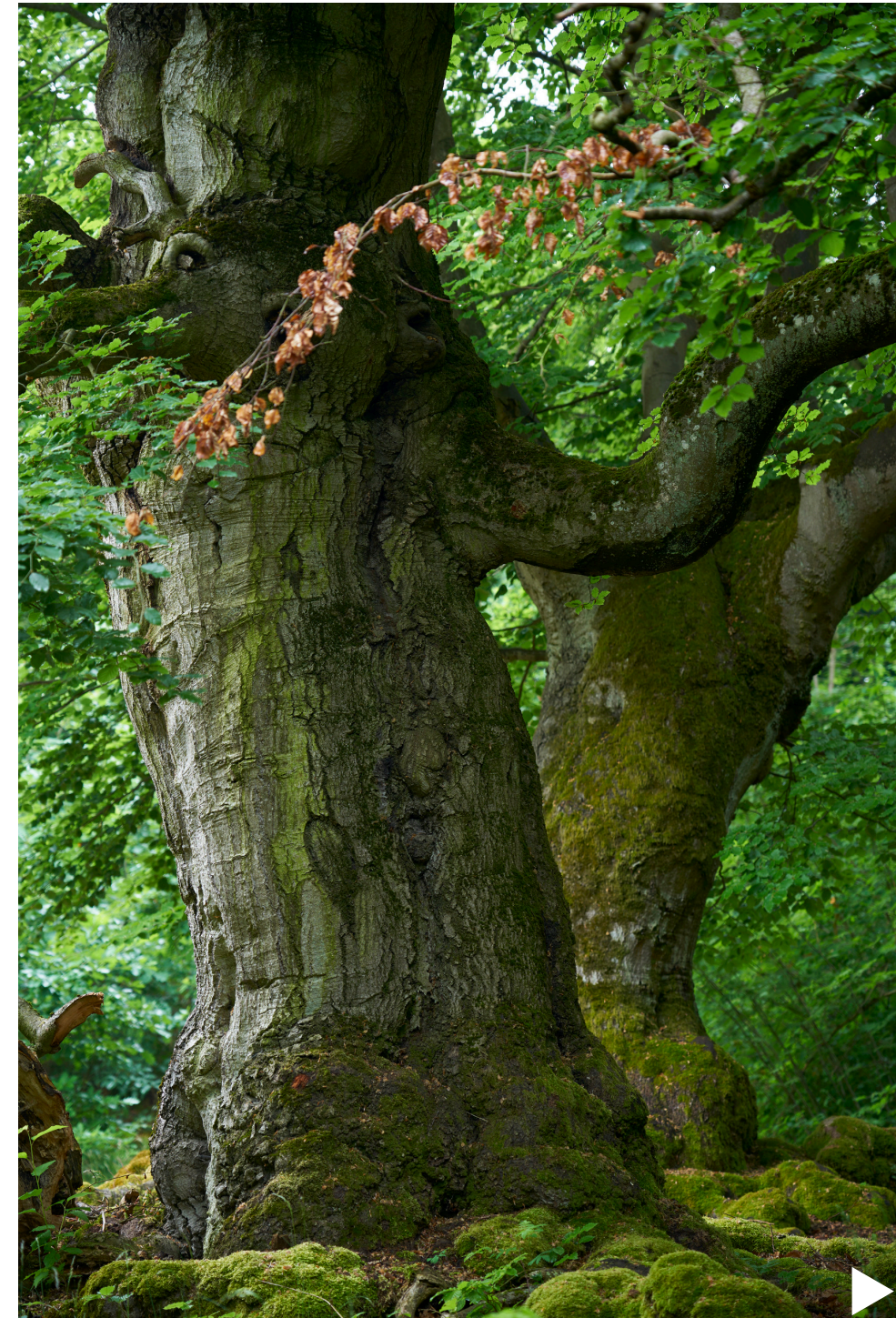
Wald ist optisch chaotisch,  
obwohl er als natürliche Lebens-  
gemeinschaft sehr straff und  
genial durchorganisiert ist. Zudem  
ist Wahrnehmung etwas sehr Per-  
sönliches, stark abhängig von der  
eigenen augenblicklichen Situa-  
tion.

Eine bloße Darstellung von Objek-  
ten des Waldes wird den Sin-  
neseindrücken dort sehr wahr-  
scheinlich nicht gerecht.

Ich denke, der Schlüssel zur  
Transformation in eine Abbildung  
liegt zunächst im Bewusstwerden  
der eigenen Empfindungen und  
einer Konzentration auf das auslö-  
sende Objekt im Wald.

Ist es die Ehrfurcht vor dem ural-  
ten Baumriesen?

Erfüllt mich die Ruhe oder das  
Gefühl allein im und mit dem Wald  
zu sein?



Die Brüder.





Erlebe ich einen magischen Moment abendlicher Lichtstimmung und Wärme, in dem einfach alles passt?

Oder habe ich vielleicht erstaunt ein Gesicht in der Rinde eines Baumes gesehen, wie damals als verträumtes Kind in den Wolken? Manche Momente und Wahrnehmungen sind flüchtig und unwiederbringlich. Manches lässt sich nicht abbilden. Und manches will man auch gar nicht teilen. Dann könnte jeder Gedanke um die Umsetzung in ein Foto den Augenblick zerstören.

Doch meistens ist mein Wunsch, diesen Augenblick einzufangen, stärker als die Befürchtung, ihn zu verlieren. Ein paar Strategien helfen mir dabei:

- Achtung, Floskelalarm:

*„Die beste Kamera ist die, die du dabei hast“*

Ich versuche mich davon zu lösen, dass die Szene sich nur durch das perfekte Equipment (das natürlich gerade dann Zuhause liegt) einfangen lässt. Das Handy ist immer dabei, auch damit lassen sich die folgenden Gesichtspunkte umsetzen. Meistens begleitet mich dann aber doch zumindest eine kleine Kamera, wenn auch ohne Stativ und großen Objektivfuhrpark.

- Gedanklich suche ich manchmal schon vor der Aufnahme einen Bildtitel. Der sagt häufig viel über die gewollte Bildwirkung aus und lenkt meinen Fokus. „Die Brüder“ oder „Krakenarme“ sind Beispiele dafür.

Bei dem Bild „Die Brüder“ steht für mich im Vordergrund, dass die beiden Bäume während ihres Wachstums scheinbar eine Art „geneigte“ enge Beziehung zueinander entwickelt haben. In der Perspektive soll das Foto



**Sonne bricht durch den Wald.**

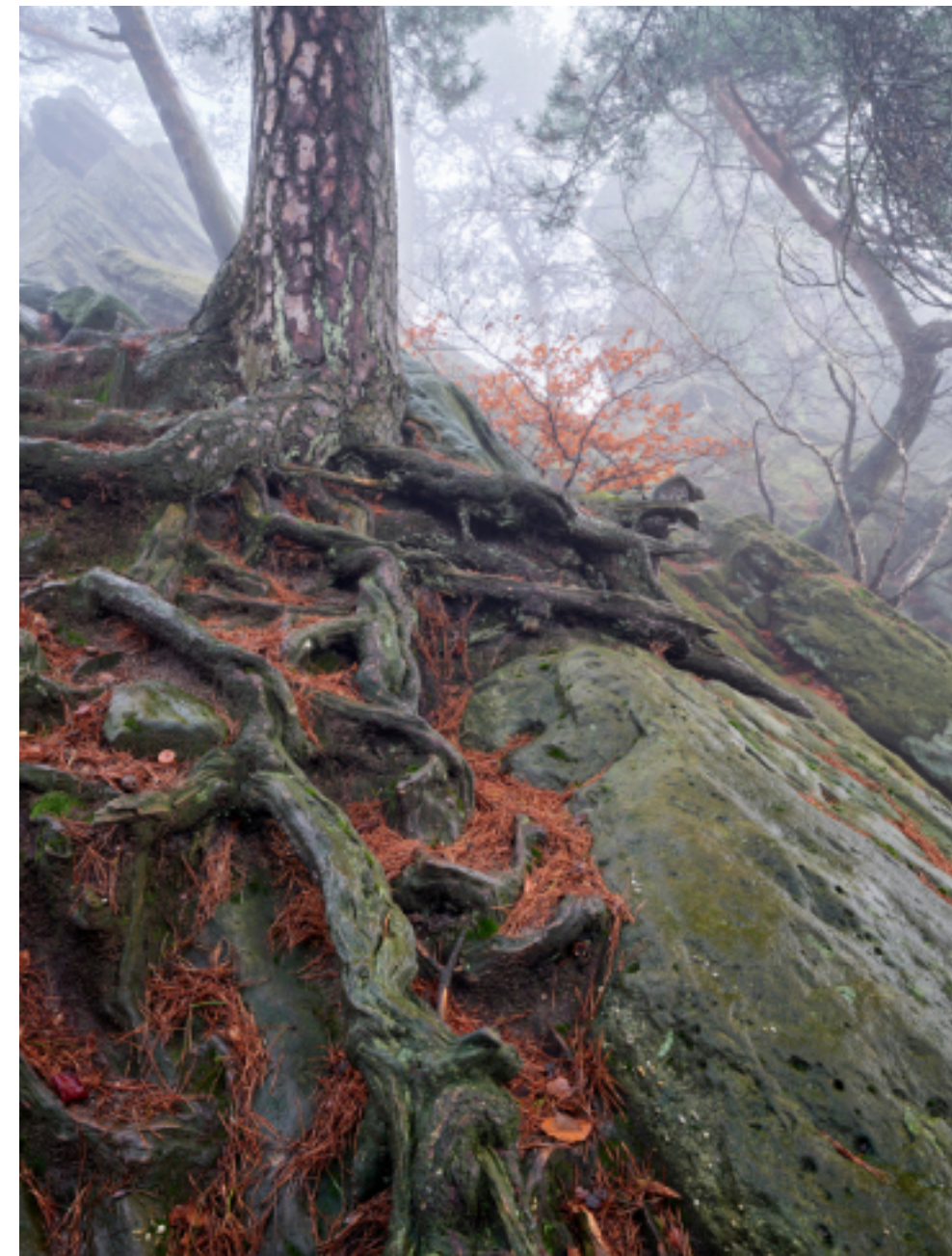


genau diese interpretierte Zuneigung zueinander darstellen.

- Das bewusste Spielen mit Sonnenlicht und Schatten kann durch Kontraste Spannung und Geheimnis erzeugen. Gerne nutze ich dabei auch Sonnensterne, die einem kühlen und dunklen Wald etwas Wärme und Märchenhaftes verleihen können.

- Nebel kann – ähnlich wie Lichtdurchflutungen – Bildelemente zur Konzentration auf das Wesentliche verbergen oder mystisch wirken lassen. Im Bildbeispiel „Vernetzt“ soll der Nebel die weiter hinten liegenden Bildelemente langsam ausblenden, da die offenliegende Vernetzung des Baumes aus meiner Sicht die Hauptaussage darstellt.

Für die Fotografie „Krakenarme“ brauchte ich nach Entdeckung einige Anläufe, bis an einem Tag Nebel den Hintergrund teilweise verbarg. Ohne diese Wetterlage wäre der chaotische Hintergrund zu deutlich. Dieser könnte von den faszinierenden Krakenarmen sehr ablenken, die für mich das Bild ausmachen.



**Vernetzt.**





**Krakenarme.**

● Empfinde ich ein Objekt riesig und majestätisch, kann ich die Froschperspektive von unten wählen. Möglich ist auch die Nutzung eines nahen Weitwinkelobjektivs, um das Motiv besonders

groß oder überhöht darzustellen. Im Foto des zufälligen Ablegers einer Buche soll der Kontext noch dargestellt, jedoch hauptsächlich die Größe des neu verwurzelten dominanten Ablegers gezeigt

werden. Dieser windet sich vom oberen Teil des Mutterbaumes (Bildmitte) herunter. Eine besondere Spielart der Natur, die mir immer wieder Erstaunen und Bewunderung abverlangt.

● Stark reduzierte Bildinhalte sagen manchmal mehr über den gesamten Wald aus, als es eine Großaufnahme könnte.

Der Wald, in dem das Bild „Grün satt“ aufgenommen wurde, zeigte durch starken Regen ein unglaublich sattes Grün. Tropfen auf der

Blattunterseite und der Farn sollen die gefühlte Feuchtigkeit und wunderbare Farbwirkung der Natur vermitteln.



**Zufälliger Ableger.**





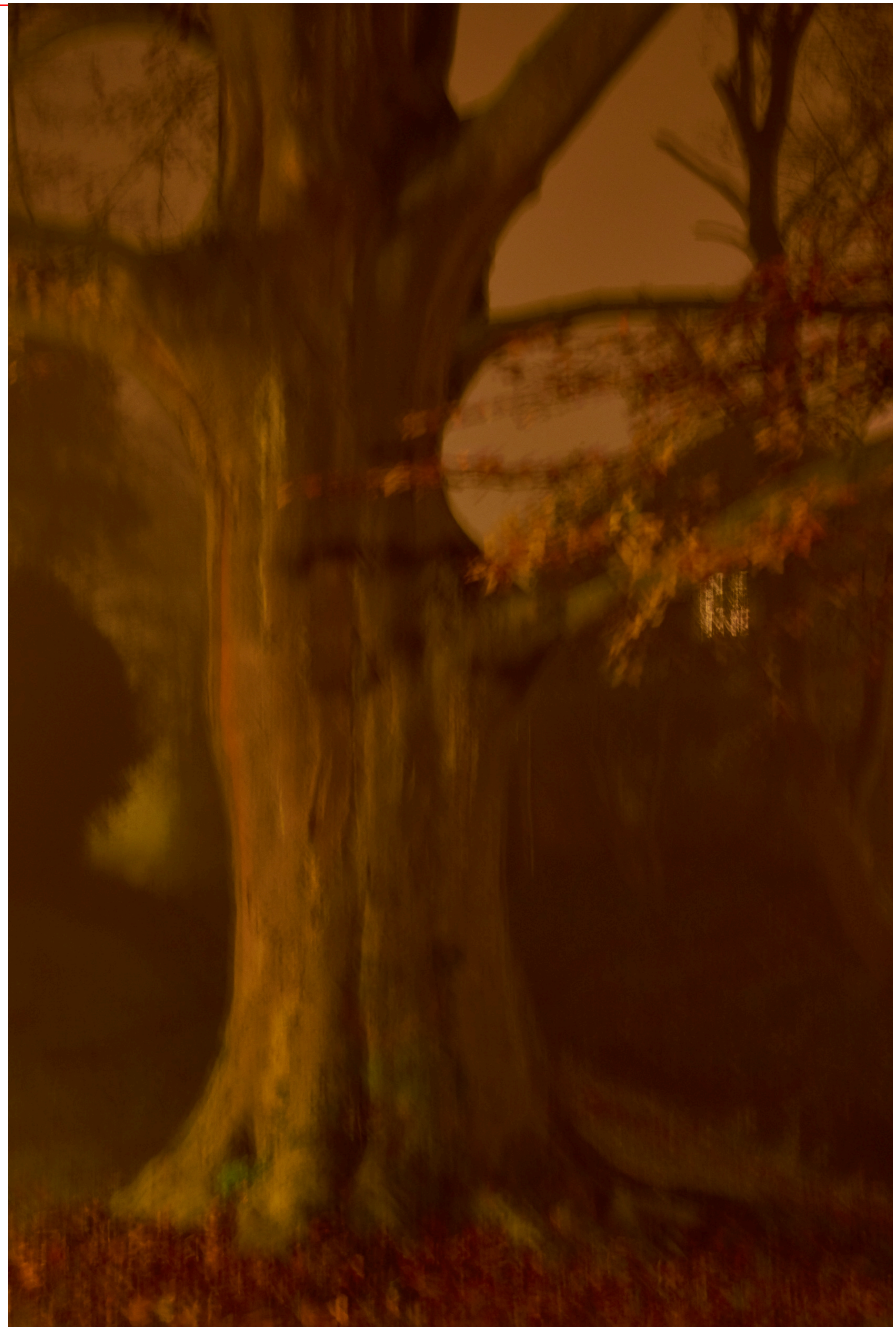




● Bewegungsunschärfe oder auch ICM (Intentional Camera Movement, also „bewusste Kamerabewegung“) können einen unwirklichen oder träumerischen Eindruck vermitteln.

Aber Vorsicht: Manches Bewegungsmuster vermittelt eher Unruhe und Hektik.

„Im Traum“ entstand an einem trüben und feuchten Herbstabend mit fast surreal anmutender Stimmung. Durch die orange leuchtenden Straßenlaternen im Hintergrund hob sich der Baum in seiner Struktur vom beleuchteten Himmel ab. Aufgrund der Dunkelheit war die Belichtungszeit lang, insofern brauchte es nur einige Aufnahmen, um den gewünschten Unschärfefeffer zu erzielen. Das Foto wirkt auf mich wie die letzte Erinnerung an einen Traum, direkt nach dem Wachwerden, unklar und verschwommen.



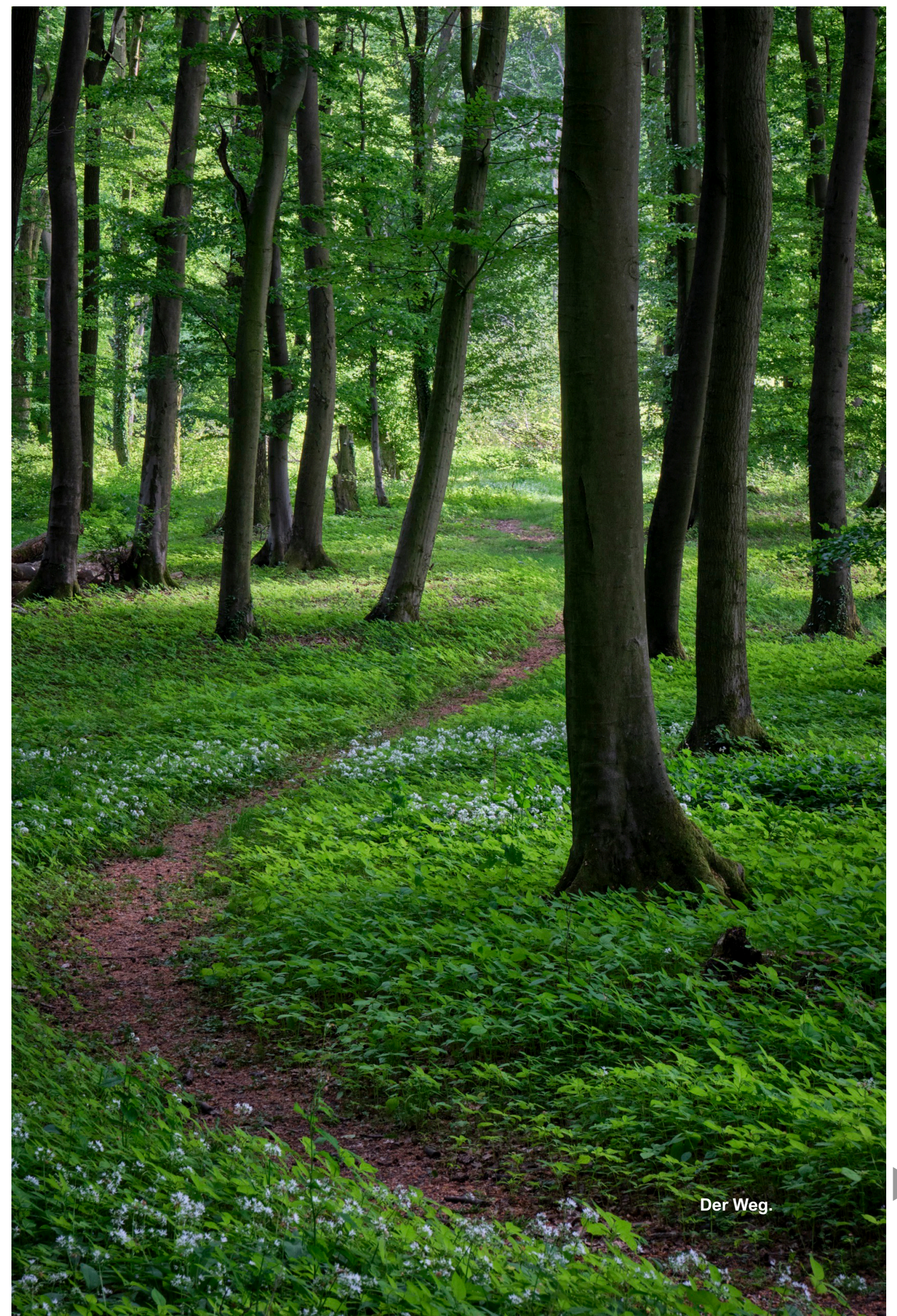
**Im Traum.**

● Farben sind gut dazu geeignet, Stimmungen zu transportieren. Allerdings werden sie vom Betrachter subjektiv interpretiert. Auch der Kontext und die Farbkombinationen entscheiden über die Gesamtwirkung.

Töne der untergehenden Sonne vermitteln mir beispielsweise Wärme und Geborgenheit, bläuliche Farbgebung hingegen eher Klarheit, aber auch Kälte.

Grün steht in meiner Interpretation für Wachstum, Natürlichkeit und Harmonie. Grau und diverse dunkle Brauntöne signalisieren mir Sachlichkeit oder Bodenständigkeit, aber unter Umständen auch Melancholie oder Eintönigkeit.

Bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald fiel mir ein kleiner Weg auf, der sich durch das frische Grün des Waldbodens schlängelte. Frühjahrsduft lag in der Luft. Für mich war es ein Ort zum Durchatmen und Auftanken. Mein Foto „Der Weg“ soll genau dieses Gefühl transportieren.



**Der Weg.**





**Windflüchter am Strand.**

Die Abbildung des Windflüchters ist ein gegensätzliches Beispiel für die Wirkung von Farben. Sie zeigt einen Einzelbaum am Strand von Borkum an einem dunklen und kalten Februartag. An diesem Tag war die Stimmung sehr von starkem Wind und Kälte geprägt. Eigentlich wollte ich selbst nur noch ins Warme ...

● Eine Umsetzung in Schwarz-weiß kann den Fokus auf Strukturen lenken, ohne dass Farbinformationen die Bildaussage beeinflussen. Im Urlaub in Österreich überquerte eine Schlechtwetterfront

die Berge. Nebelwände durchzogen den Wald, es war kalt und feucht. Einzelne Bäume waren nur noch schemenhaft zu erkennen, wie ich im Bild „Bergwald im starken Regen“ durch eine Schwarz-weiß-Umsetzung versucht habe, zu betonen ...

Ich persönlich bin kein großer Fan davon, nur zur passenden (Licht-)Stimmung in den Wald zu gehen. Zugegeben: Manchmal schaue ich aus dem Fenster und wünsche mir, gerade jetzt diese Stimmung einfangen zu können. Aber mein Alltag ist meistens anders verplant. So nehme ich die

Situationen, wie sie vorherrschen, wenn ich die Zeit und Muße für einen Besuch im Wald habe. Ebenso versuche ich mich von den Möglichkeiten der Digitalfotografie nicht stressen zu lassen. Denn: Jeder falsch bediente Knopf oder Menüparameter bietet auch immer eine potenzielle Fehlerquelle. Back to basics. Und darum geht es für mich: Durch das Foto versuche ich, eine Tür zu einem vergangenen Augenblick zu öffnen. Dazu muss es nicht perfekt sein. Eventuell spricht es dann andere nicht an, aber es war ja auch „mein Moment“.

## Man kommt anders aus dem Wald heraus, als man hineingegangen ist.

*Und:*

Natürlich kommt man nicht aus jedem Waldspaziergang mit einem großen und bunten Gefühlsblumenstrauß heraus. Vielleicht hat man einfach nur eine gute und wertvolle Zeit in wunderschöner Natur genossen!

Selbst, wenn alles fotografisch schief läuft, meine Auszeit im Wald nimmt mir keiner.



**Bergwald im starken Regen.**





# Rechtliches / Impressum

## Vorbemerkungen

„Shutter Speed“ ist die Vereinszeitung des als gemeinnützig anerkannten Vereins Fotofreunde Münsterland e.V. und richtet sich in erster Linie an Vereinsmitglieder, die elektronische Zeitung ist aber auch frei zugänglich auf der Homepage des Vereins für alle Interessierten zum Download verfügbar. Urheberrechte liegen bei den Artikelverfassern. Kommerzielle Zwecke werden nicht verfolgt. Eine Werbung für den eigenen Verein mit dem Zweck der Mitgliederwerbung und der Werbung für unsere eigenen Veranstaltungen sind beabsichtigt. Ebenso wurde den Artikelschreibern in eigener Verantwortung erlaubt auf ihre persönlichen Webseiten / Seiten in sozialen Netzwerken zu verweisen.

## Disclaimer

Für Inhalte und den Datenschutz von verlinkten Seiten sind stets die jeweiligen Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich (bitte ggfs. vorher Bestimmungen lesen). Sofern verlinkte Seiten vorhanden sind, wurden diese zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Shutter Speed durch die Autoren und Autorinnen in zumutbarem Umfang auf Rechtsverstöße gesichtet. Es konnten keine Verstöße erkannt werden.

## Nutzungsrechte von Texten und Fotos in einzelnen Kapiteln dieser Ausgabe

Alle Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe überlassen dem Verein Fotofreunde Münsterland e.V. die Nutzungsrechte an Text und Fotos

kostenfrei, uneingeschränkt und zeitlich wie räumlich unbefristet. Alle veröffentlichten Fotos, Texte und Dateien und die Artikel im Shutter Speed sind mit der Veröffentlichung urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion außerhalb der Shutter Speed genutzt werden. Für eingereichte Beiträge der Autoren wie Fotos, Textbeiträge und Dateien wird seitens der Redaktion/ des Vereins Fotofreunde Münsterland e.V. keinerlei Haftung übernommen. Durch das Überlassen bzw. Einreichen der Beiträge befreit der Autor bzw. die Autorin den Verein Foto-

freunde Münsterland e.V. und die Vereinsredaktion des Shutter Speed in jeglicher Weise von Ansprüchen Dritter. Autoren bestätigen mit ihrer Zustimmung zum übersendeten finalen Entwurf vor der Veröffentlichung automatisch, dass sie Urheber und alleinige Rechteinhaber sind. Sollten Rechte Dritter betroffen sein, so bestätigen die Autoren und Autorinnen hiermit, dass ihnen die Zustimmungen / Berechtigungen zur Veröffentlichung und Weitergabe der Nutzungsrechte vorliegen.

*Es gelten die Datenschutzbestimmungen der Vereins-Webseite:*  
<https://fotofreunde-muensterland.de/datenschutzerklaerung>

## Impressum

Fotofreunde Münsterland e.V.  
Stephan Rosenberger  
Löwenzahnweg 7  
48157 Münster  
Vereinsregister Amtsgericht Münster: Registerblatt VR 5733  
**Telefon:** +49.15152647605  
**E-Mail:** [info@fotofreunde-muensterland.de](mailto:info@fotofreunde-muensterland.de)

## Redaktion Shutter Speed:

**Redakteur:** Eckhard Boode, [eckhard.boode@fotofreunde-muensterland.de](mailto:eckhard.boode@fotofreunde-muensterland.de)  
**Layout:** Bertin Zellerhoff, [bertin.b.zellerhoff@gmail.com](mailto:bertin.b.zellerhoff@gmail.com)

## Artikelverfasser in dieser Ausgabe:

Udo Hardenberg (Vereinsmitglied),  
Gisbert Rode (Vereinsmitglied),  
Für den Verein: Eckhard Bode (Redakteur).